

für Nichtfachleute unter besonderem Eingehen auf die Interessen des katholischen Deutschlands an der Siedlung. Daß der Sachbearbeiter der Fuldaer Bischofskonferenz dem Schriftchen ein Geleitwort mitgibt, bürgt dafür, daß der Verfasser Sinn und Absichten des hochwürdigsten Episkopates richtig getroffen hat. Beigefügt sind einige Angaben über den im Januar 1931 errichteten „Katholischen Siedlungsdienst“. D. v. Nell-Breuning S. J.

Naturwissenschaft

Ergebnisse und Probleme der Naturwissenschaften. Eine Einführung in die heutige Naturphilosophie. Von Bernhard Bavink. 4., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 8° (VIII u. 616 S.) Mit 88 Abbildungen im Text und auf 1 Tafel. Leipzig 1930, C. Hirzel. M 23.—

Die neue Auflage zeigt einen Zuwachs von 146 Seiten. Ein ganz ungeheurer Stoff ist systematisch verarbeitet worden. Man kann nicht umhin, die große Belesenheit und das erstaunliche, klare Wissen des Verfassers zu bewundern. Auf allen Gebieten ist er bestrebt, uns wirklich die letzten Ergebnisse der Forschung zu bieten.

Der Abschnitt I, Kraft und Stoff (S. 1–226), behandelt die Ergebnisse und Probleme der Physik und Chemie. Neben der reinen Naturwissenschaft kommt auch die Naturphilosophie zu ihrem Rechte. Dasselbe muß auch von den übrigen Abschnitten gesagt werden. Es ist sehr erfreulich, daß der Verfasser für das Kausalgesetz eintritt, das heute von vielen hervorragenden Physikern angegriffen wird. Eine schärfere Formulierung dieses Gesetzes wäre jedoch wünschenswert gewesen. Man muß unterscheiden zwischen dem Kausalprinzip: „Alles, was zu sein anfängt, verlangt eine Ursache“, und dem Kausalgesetz der Physik, das besagt, daß alles Geschehen in der anorganischen Natur eindeutig determiniert ist. Sodann ist weiter zu unterscheiden zwischen dieser eindeutigen Determiniertheit des physikalischen Geschehens und ihrer Beobachtbarkeit. Die Heisenbergschen Unbestimmtheitsrelationen, von denen auf S. 193 die Rede ist, gelten für die Beobachtbarkeit dieser Determiniertheit, denn sie gelten für Messungen. Man kann Heisenberg zugeben, daß die Determiniertheit des physikalischen Geschehens im atomaren Gebiete sich unserer Beobachtung entzieht. Daraus folgt aber keineswegs, daß die Vorgänge unabhängig von aller Beobachtung nicht streng determiniert wären. Denn wären

sie es nicht, so wären sie rein zufällig, da es im Anorganischen keine Freiheit gibt. Keiner Zufall ist aber ein Geschehen ohne adäquate Ursache. Das widerspricht dem „Kausalitätsprinzip“. Dieses Prinzip gründet sich auf den Satz vom zureichenden Grunde, nicht auf die Erfahrung. Die Erfahrung bestätigt es nur. Die philosophische Widerlegung des Positivismus, der wiederholt behandelt wird, ist recht gut gelungen.

Im Abschnitt II, Weltall und Erde (S. 227 bis 273), werden die großen Probleme der Astronomie und der Geologie behandelt. Die rein wissenschaftlichen Fragen sind sehr ansprechend herausgearbeitet. In den mehr philosophischen Fragen braucht man nicht immer mit dem Verfasser übereinzustimmen. Was er auf S. 236 ff. gegen die Anwendung des Entropiesatzes auf das kosmische Geschehen sagt, hat mich nicht überzeugt. Für die Anwendbarkeit des zweiten Hauptsatzes auf das Weltgeschehen ist es unwesentlich, ob die Welt endlich oder unendlich ist. Es kommt auf die Energiedichten an. Die sind aber immer und überall endlich. Sie müssen sich somit überall, auch in einem unendlichen Weltall, in endlichen Zeiten ausgleichen. Auch die andern Einwände, die Bavink erhebt, lassen sich entkräften.

Im Abschnitt III, Materie und Leben (S. 274 bis 448), wird uns in recht sachlicher Weise ein Einblick in die großen Rätsel des Lebens geboten. Leidenschaftlos werden die Schwierigkeiten des Mechanismus und seines Widerspruchs, des Vitalismus, gezeugt. Mit Recht tadelt der Verfasser am Mechanismus, daß er den Begriff der Wissenschaft auf die kausalmechanische Methode der Physik eingeengt und das Teleologische in der Natur nicht hinreichend berücksichtigt hat (S. 365 ff.). Er vertritt die Ansicht, daß wahrscheinlich in allen lebenden Wesen seelische Vorgänge angenommen werden müssen (S. 369). Aber auch mit dieser Annahme, sagt er ganz richtig, haben wir noch kein Verständnis für die Vorgänge, wir haben nichts als „brutale Tatsachen“, für die wir keinerlei Erklärung wissen (S. 377).

Im Abschnitt IV, Natur und Mensch (S. 449 bis 560), kommen die schwierigsten und wichtigsten Fragen zur Sprache. Der Verfasser ist der Ansicht, daß die Welt wie alles in ihr durch allmähliche Entwicklung entstanden ist. Auch der ganze Mensch, Leib und Seele, soll langsam aus dem Tiere entstanden sein (S. 461). Wesentlich ist die Frage, ob die Tierseele sich langsam zur Menschenseele umgebildet haben kann. Gegen eine solche Annahme spricht die

Geistigkeit der menschlichen Seele. Für ihre Entstehung kommen wir an einem Schöpfungsakte nicht vorbei. Auf S. 506 ff. behandelt Savink das Problem der Rassenhygiene. Er geht von zwei statistisch erwiesenen Tatsachen aus und kommt zu dem niederschmetternden Schluß, daß die europäischen Kulturvölker auf dem geraden Wege sind, ihre kulturschaffenden Schichten aussterben zu lassen (S. 507). Das große Problem des Verhältnisses zwischen Gott und Welt wird auf S. 559 nur eben berührt. Der Verfasser läßt die Welt durch Spaltung aus dem einen Absoluten (Gott) entstehen. Diese Ansicht ist mit einer gesunden Theodizee unvereinbar. An verschiedenen andern Stellen kritisiert der Verfasser den Begriff der Schöpfung. Es würde zu weit führen, hier darauf näher einzugehen.

Am Schluß werden noch Anmerkungen, ein sehr reiches Literaturverzeichnis und gute Register gegeben. Trotz einzelner Mängel ist das Werk als Ganzes eine großartige Leistung. Die reife Frucht eines reichen Lebens. Die Ausstattung ist des bedeutenden Verlages würdig.

A. Steichen S. J.

Rußlandkunde

1. Roter Imperialismus. Eine Studie über die Verkehrsprobleme der Sowjetunion. Von Georg Kleinow. Mit 25 Kartenstücken und 76 Abbildungen. 8° (XII u. 224 S.) Berlin 1931, Springer. M 14.—
2. I. Auffalscher Bahn. 16 Monate in Rußland. 12° (264 S.) M 2.80
 II. So geht es nicht! Die Sowjets von heute. 12° (214 S.) M 2.80
 III. Rußland nackt. 12° (388 S.) M 3.80
 I.—III. von Panait Istrati. München 1930, Piper.
3. Michail. Jugend des Adrian Zograffi. Von Panait Istrati. 12° (266 S.) Frankfurt a. M. 1931, Rütten & Löning. Geb. M 6.—
4. Im Dienste der Heimat! Erinnerungen des Freiherrn Eduard von Dellingshausen. 8° (362 S.) Stuttgart 1930, Verlag Ausland und Heimat. M 12.—
5. In Kampf und Todesnot. Die Tragödie des Rußlanddeutschtums. Von Johannes Schleuning. 9. u. 10. Tausend. 8° (256 S.) Berlin-Charlottenburg 1930, Bernard & Gräfe. M 3.25
6. Die Kirche und das östliche Christentum (Ukraine und die kirchliche Union). Herausgegeben von der katholischen Emi-

grantenfürsorge Berlin. 8° (134 S.) Berlin 1930, Kommissionsverlag Germania. M 2.50

7. Die Weltrevolutionäre. Von Bogumil über Hus zu Lenin. Von Josef Leo Seifert. Mit 25 Abbildungen und einer Karte. 8° (480 S.) Wien 1931, Amalthea-Verlag. M 11.—

1. Die Hinneigung des Geheimen Regierungsrates Kleinow zu den politischen und wirtschaftlichen Anschauungen der Deutschen Volkspartei läßt erwarten, daß er den Bolschewiten so wenig wie möglich zugestimmt. Diese Erwartung wird hier zwar nicht getäuscht, aber fast immer verhindert eine durch viele Reisen und jahrelange Vertrautheit mit der russischen Presse gewonnene Sachkenntnis allzu gewagte Verallgemeinerungen. Die Durchführung der Grundgedanken des Fünfjahresplanes, auch in der Landwirtschaft, hält Kleinow keineswegs für unmöglich. Zweck dieses riesigen Unternehmens ist nach dem Wortlaute der in Moskau 1929 erschienenen amtlichen Darlegung „die Unabhängigkeit der Sowjetunion gegen den Druck der kapitalistischen Staaten zu verteidigen“. Das Streben nach staatlicher Zentralisierung der gesamten Wirtschaft zwingt nun offenbar zu einer gewaltigen Vermehrung der Güterbewegung im Innern, und zugleich muß wegen der Notwendigkeit, die Bezahlung ausländischer Sachleute und Maschinen sicherzustellen, die Ausfuhr aufs höchste gesteigert werden. Also ist eine gegen früher unvergleichlich größere Leistungsfähigkeit der Verkehrsmittel zu fordern. Kleinow erbringt aber den erdrückenden Beweis, daß namentlich die Eisenbahn und die Binnenschifffahrt bei weitem nicht so entwickelt worden sind, wie es auch nach Ansicht führender und sachverständiger Bolschewiken hätte geschehen müssen. Doch liegt der Hauptwert des Buches nicht in der völligen Bloßlegung dieser ohnehin nicht mehr unbekannten sehr schwachen Stelle des bolschewistischen Systems, sondern in der genauen und ausführlichen Darbietung der geschichtlichen, geographischen, volkswirtschaftlichen und wirtschaftlichen Tatsachen, auf denen überhaupt das Verkehrswesen in dem ungeheuern eurasischen Raume beruht: dadurch wird dem ruhig nachprüfenden Leser die gewaltige Aufgabe, die der Bolschewismus lösen will, eindrucksvoll klar.

2. u. 3. In den drei ursprünglich französisch geschriebenen Büchern über Sowjetrußland, zu denen der Rumäne Istrati Beiträge mehrerer ungenannter Verfasser lose aufreißt, erfährt